

Wir hörten neun Berichte von Menschen unserer Gemeinde, die mit 100 Worten erzählten, was ihnen Jesus bedeutet oder wie ihnen Jesus begegnet ist.

Nun lesen wir auch etwas mehr als 100 Worten aus der Bibel: Lukas 24, 1 – 10

1. Trauer verwandelt sich in Freude

Jesus ist gekreuzigt worden. Die Jünger waren niedergeschlagen, ratlos, frustriert. Ihre Hoffnungen, ihre Lebensausrichtung an Christus, alles war auf einmal zu Ende. Die Frauen bereiteten Salben für den Leichnam zu und ihre momentane Sorge war, wer den großen Stein von der Tür des Grabes wegrollt, aber als sie ankamen, war er schon weggerollt. Das geschah nicht, damit Jesus als Auferstandener aus dem Grab kommen konnte, sondern damit die Frauen sahen: Das Grab ist leer. Zwei Engel klären die ratlosen Frauen auf: Der Herr ist auferstanden, wie er gesagt hatte.

In Vers 41 lesen wir, dass die Jünger es vor Freude anfangs nicht glauben konnten: Sie dachten, das kann doch nicht wahr sein! Aber sie berührten Jesus und aßen mit ihm, bis sie begriffen, was hier geschehen war!

2. Neues Leben

Petrus war am Boden zerstört. Seine Hoffnungen schienen mit Jesu Tod begraben zu sein. Dazu hatte er sich seinem Meister gegenüber sehr schäbig verhalten: Er hatte in den schwersten Stunden seines Herrn nicht zu ihm gestanden, sondern ihn noch verleugnet. Und jetzt war Jesus tot und es bestand keine Möglichkeit der Wiedergutmachung!

Aber lesen wir, was er in seinem Brief schreibt: 1. Petrus 1, 3

Er redet hier von neuem Leben. Durch die Auferstehung Jesu ist ihm neues Leben geschenkt worden! Er ist ein neuer Mensch! Er ist nicht mehr der alte Petrus, der falsche Vorstellungen von Christus hatte, der meinte, auch im Glauben alles selbst erreichen zu müssen, der mit seinen guten Vorsätzen als Jünger Jesu gescheitert war. Ein ganz neues Leben hat jetzt begonnen, indem Christus durch seinen Geist in ihm wohnt. Nicht er muss sich als guter Christ beweisen, sondern Christus lebt in ihm und er braucht nur Christus wirken lassen! Nicht er wird sein Leben weiter in seiner Hand haben, sondern Christus wird ihn führen. Jesus wusste auch schon sein Versagen und hatte wirkungsvoll für ihn gebetet!

3. Eine sichere Hoffnung

Durch die Auferstehung Jesu haben wir eine sichere Hoffnung. Es ist nicht, etwas mehr Optimismus zu haben, alles im rosaroten Licht oder mit der rosaroten Brille zu sehen, es meint auch nicht positives Denken, sondern eine reale Hoffnung, weil ein geschichtliches Ereignis der Grund dafür ist, nämlich die Auferstehung Jesu.

Die Hoffnung entsteht aus dem dunkelsten Ort, der Kreuzigung unseres Herrn. Hier wurde für unsere Sünde, Schuld, unsere Verfehlungen, falschen Entscheidungen bezahlt. Sobald wir um Vergebung bitten, verlieren die bösen Auswirkungen davon ihre Macht. Ein neues Leben beginnt unter dem Schutz und der Herrschaft Gottes, wenn wir uns ihm anvertrauen.

Alles in unserem Leben kann neu werden. Wenn sich die Dinge in unserem Leben nicht oder nur wenig ändern, so gewinnen wir doch eine neue Einstellung dazu, und durch die Liebe zu Gott müssen uns alle Dinge zum Besten dienen.

Diese lebendige Hoffnung hat aber ihr letztes Ziel in einer ewigen ungetrübten Gemeinschaft mit Jesus. Wir sagen dazu: Wir werden einmal bei ihm im Himmel, in seiner Herrlichkeit sein, wo es keinen Schmerz, kein Leid, kein Weinen und Klagen mehr geben wird. Selbst der Tod verliert seinen Schrecken, weil er für die Christen nur der Übergang zu einem besseren Leben ist.